



Der zahnerte münSTERER

MÜNSTERER FASCHIZGSZEITUNG 1985

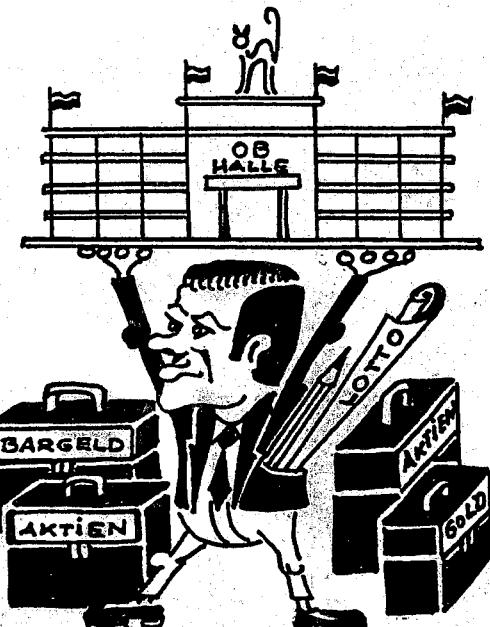
3.- DM incl. Mehrwertsteuer

OB's geheimster Wunsch wird Wirklichkeit

Als beim letzten morgendlichen Appell seiner Getreuen unser OB verstärkend mit der Faust auf seinen Schreibtisch tupfte, sprang auch noch die letzte Geheimschublade seines Vorgängers mit dem Plan der Pläne für eine Super-Mehrzweck-Halle auf.

Bei der Durchsicht war unser OB daß erstaunt, denn dies war gerade der Plan, der er seinen Räten seit mehr als 20 Jahren schmackhaft zu machen versuchte. Mit einem "Hurra! hier ist mein Plan!" stürmte er in eine der Eilentscheidungssitzungen. Nach seinen enthusiastisch dreidimensionalen Erläuterungen äußerte ganz schüchtern ein roter Hinterbänkler: "Der Plan is do, aba wo is's Geld?" Bumm! da waren alle stumm! So verschwieg waren die Räte noch nie, nicht einmal bei der geheimsten Sitzung.

"Die Finanzierung? Hier? Ach was, hier! Die ist fast gesichert! Durch den tak-tischen Verzögerungs-Spekulationsverkauf des geplanten und fertiggezeichneten Kreizer-Saals sind schon fast weniger als die Hälfte der Kosten gedeckt, hier! Außerdem sind erst gestern wieder einige Interessierte am Industriegebiet vorübergegangen. Und obendrein hier habe ich einen gemeindlichen Lotto-Toto-



Jahresschein, den eine hiesige überörtliche Wahrsagerin als sehr gewinnträchtig eingestuft hat, beim Nachbarn Breithofer laufen."

Der Jubel kannt nach diesen kalkulationshochträchtigen Worten kein Ende und erst nach dem 15 ten "er lebe hoch!" faßte unser OB endlich wieder einmal einen einstimmigen Beschuß und schloß die Sitzung.

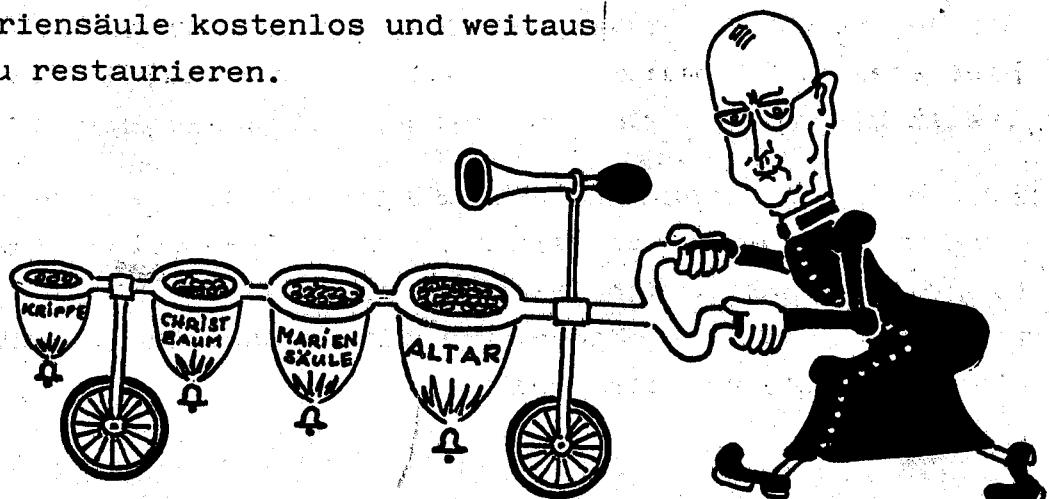
Als endlich alle zum gemütlichen Teil beim Hunger zusammentrafen, wurde ständig die Halle größer und größer. Doch anderen Tags bei nüchterner Betrachtung schrumpften die Ausmaße zusehens.

Schließlich meinte der Nachbargenossen-Bankier: "Mei wenn's Geld halt garnet g'langa soit, kunnt ma ja des Vordach vom Tennishäusl verlängern, dann ham ma a Freilicht-Halle, die größte von Niederbayern".

Bewundernswert !

Kurz vor Weihnachten fanden mehrere Führungen in der hiesigen Pfarrkirche statt, weil alle aus nah und fern das einmalige, armelige Dritte-Welt-Kripperl bestaunen wollten. Manche äußerten laut die Behauptung, daß dieses Kripperl sicher eine Leihgabe aus Bangla - Desch oder Biafra sein müsse, um die Aktion 'Brot für die Welt' noch mehr ankurbeln zu können. Andere meinten, daß das Waldsterben schon in das Gotteshaus vorgedrungen sei, weil die Kripperl-Girlanden g'rippnmassig ausg'schaut haben.

All diese schlimmen Befürchtungen konnten aber überzeugend von unserem Prälaten in die Winde geschlagen werden, weil die letzten Hochaltar-sammlungen, wie sich nach Weihnachten herausstellte, die Hochaltar-hochrechnungen weit übertroffen haben. Professor Hofermeier, der Hausrestaurator, stellte sich schließlich, angesichts einer Kalkulation auf die Endabrechnung, sofort bereit, das Kripperl und dazu noch die Mariensäule kostenlos und weitaus schneller zu restaurieren.



Neue Sparte gebildet

Nachdem Sport-Albert die Gründung der neuen Sport-Sparte 'Damen-Freistil-Ringen' abgelehnt hatte, weil die Spielart auch Schläge unter die Gürtellinie aufzeigte und weil diese Art, Aggressionen abzubauen, mehr Zuschläge als Zuschüsse erwartete, ließ, übernahm unsere Beinah-Gemeinderätin die Sportart und ließ sie nicht mehr aus dem Würgegriff.

Ihr erstes Treffen war sogleich zwischen den Augen und 'Breuen' der Manner-Lisa, daß sogleich ein dobl-ter Binkl entstand und diese sich drei Wochen lang nicht mehr hat fotografieren trauen lassen derfa. Damit aber nicht immer die gleichen die feinen Pinkl am Schädel oder ganz anders davontragen, ergeht

folgender Aufruf:

Das soll auch nicht wahr sein

daß bei der TV - Sendung letztes Jahr im Fernsehen die ganze Minsterer Hochprominenz als Malchinger 'Gloiffln' ham auftreten miaßen, weil es dort anscheinend keine mehr gibt.

daß ein angesehener Minsterer Bürger angesichts einer neuen Kirchensammlung anstatt eines dreistelligen Geldbetrages sein leicht gebrauchtes Kanapee gespendet haben soll, weil er nimmer mit ansehen hat können, wie die Restauratoren hinter dem Plastikvorhang ham steh miaßen.

Alle, die ihre Aggressionen auf- oder abbauen möchten, treffen sich zur Riegenbildung im Vereinslokal beim römischen Schlagwurm.

In den Statuten ist festgelegt, daß 11 Tage nach einem handfesten Catch der Versöhnungstrunk stattfinden muß (laut § 6 Abs. 6 der Satzungsordnung) ansonsten gibt es für die betreffenden Personen von der Fürständin nochmals eine auf die Nuß.

Den Zuschauern wird hier garantiert, daß auch 'oben ohne' gerungen wird.



Das Straßenbauamt gibt bekannt:

"Neuartiges Staub- und Gestankverhinderungsprogramm für Kößlarn!"

Um den staubigen und nach Teer stinkenden Kößlarner Ortsdurchfahrts-Zankapfel nicht heuer gleich wieder auf dem Teller zu haben, hat das Straßenbauamt Passau wegen der massiven Proteste und vorwurfsvollen Leserbriefe (siehe PNP von Mitte Juli 1984) vorsorglich ein extra für Kößlarn entwickeltes Gestank- und Staubverhinderungsprogramm verabschiedet.

Als Teil dieser Maßnahme erhielt unsere Zeitung, das renommierte Verwaltungsgemeinschaftsbekanntmachungsamtssblatt "Der Zahner Münsterer" den einmaligen Auftrag, folgenden Aufruf der umherliegenden Bevölkerung kundzutun:

B E K A N N T M A C H U N G !

Das Straßenbauamt Passau sucht für den kommenden Sommer

ca. 20 männliche Arbeitskräfte,

die bei starker Hitze die Arbeit des Besprengelns der Kößlarner Ortsdurchfahrt übernehmen sollen. Hoffnung auf eine Einstellung können sich schon heute alle Mannsbilder machen, die mindestens 2 Meter hoch und 3 Meter weit sprenkeln können.

Am Tag der "nassen Sophie" haben sich in Passau (Kleiner Exerzier-

platz) alle Kandidaten noch folgendem Test zu unterziehen: In einer Zeit von 10 Sekunden sind mindestens 3,14 qm Asphalt so satt zu besprengen, daß man sich drin spiegeln kann. Wer diese Probe besteht, hat beste Aussichten, in die engere Wahl zu kommen.

Die anschließend eingestellten Sprenkler - so ist die Berufsbetitelung - werden der Verfüzungsgewalt des Kößlinger Gemeindeoberhaupts unterstellt, das auch für mindestens 10 Liter Frei-Weißbier pro Mann und Tag zu sorgen hat. Dafür darf er dann auch täglich das Kommando "Wasser marsch" geben. Sollte er sich allerdings eppa schenieren, bleibt es ihm unbenommen, dieses wäßrige Ehrenamt jederzeit auch dem Ortsfeuerwehrkommandanten zu übertragen.

Im Falle des Falles, daß der Sommer heuer z'Kößlarn ausbleiben sollte, und es dann weder staubt noch stinkt, brauchen die Sprenkler selbstverständlich kein Freibier nicht zu trinken und daher auch nicht zu sprenkeln.

Herr Hackl vom Straßenbauamt weist auf folgendes noch ganz besonders hin:

Jeder, der eingestellt wird, darf sich jederzeit bei Robert Lembke's

"Was bin ich?" bewerben.

Ein volles "Säuli" ist dem Kandidaten todsicher, denn wer sollte den

ORIGINAL AMTLICHEN KÖSSLINGA
ORTSDURCHFAHRT - STRASSENBE-
SPRENKLER
schon erraten.

Und Kößlarn frohlockt:

Dem Himmel sei Dank!

Die "Sprenkler" befrei'n uns

von Staub und Gestank?

Sie sind es nun, die die
Ortsdurchfahrt immer wieder besprenkeln.



wir gratulieren!

dem Direktor des hiesigen
einzigen Durchgangs-Super-Markts
(mit eingegliederter Bushalte-
stelle)

Herrn Sepp Kreizhuber

zur Beförderung vom Prima-Kauf-
mann zum EUROSPAR- Star.

Die Beförderung hatte zur Folge,
daß der Harem von H. Kreizhuber
Aufgestockt werden durfte.

Allerdings hat dies wiederum zur
Folge, daß folgender wahre
Spruch dadurch noch wahrer wurde:

a Kreiz is 's mit de Weiber,
mit de Weiber is 's a Kreiz!

Bitte melden!

Schafkopfwillige Minsterer
werden aufgefordert, sich
für lange Schafkopfabende
beim willigen Agraroberboß
zu melden.

Nur dadurch wird es möglich
werden, den Amtssitz von
PASSAU wieder nach MINSTER
verlegen zu können.

Voraussetzung sind aber
7 Schafkopfmeldungen, damit
mindestens zwei Runden ge-
bildet werden können und sie
sich in den großen Leer- und
Amtsräumen nicht so einsam
fühlen.

Wie sich die Fälle gleichen!

Erster Fall:

Unser BM-Stellvertreter und Hauptschulmeister Michael und seine Monique sind begeisterte Badefans. Schon deshalb ließen sich die beiden im letzten "Beinahe"-Sommer auch an einem "Fast"-Regentag nicht davon abhalten, unser kommunales Freibad gemeinsam zu frequentieren. Da Moni erst später Zeit hatte, fuhr Mike allein voraus, kam an das Schwimmbadeingangstor und mußte feststellen, daß es mit einem Vorhangschloß gesichert war, denn selbst dem sonst unverwüstlichen Bademeisterchef war an diesem Tag "'s Weda z'schlecht." Ohne lange zu überlegen, besann sich der ausgesperrte Badefan Meik dann doch seiner sportlichen AH-Qualitäten und stieg kurzentschlossen mit seinem Badezeigpackl über die Stacheldrahtbarriere. Er hatte dabei ein Mordsmassel, daß er dabei mit nix nirgendwo hängenblieb. Als er fast auf der drentan Seite war, kam seine Gemahlin angeradelt. Sie wies das Entgegenkommen von Meik, ihr beim Drübersteig'n behilflich zu sein mit der lakonischen Feststellung zurück:

"Das Vorhangschlößl hängt zwar dran,
doch so, daß man's auch öffnen kann;
dein Drüberkraxln war verkehrt,
denn es war gar nicht zugesperrt!"

Da mußte dann auch der Meik registrier'n:
Es geht das Probier'n doch über's Studier'n!"



Zweiter Fall:

Ecki, der Bauhofexperte und verdienstvolle Schwimmlehrer kam von der letzten WWW (= Wasser-Wacht-Weihnachtsfeier) zu morgendlicher Stunde und erheblich schlagseitig doch noch zu seiner Haustüre. Trotz wiederholter, geräuschvoller Versuche gelang es ihm aber nicht, diese auch zu öffnen. Da bekam Ecki von einem barmherzigen jungen Mann aus der Nachbarschaft "Schützenhilfe", allerdings mit dem durchschlagenden Erfolg, daß dieser Helfer in seinem jugendlichen Elan drei Fenster in Ecki's Wohnung auf einmal einwarf. Das wiederum brachte die Chefin Erika vom Wasserwacht-Boß auf den Plan und in Rage. Gardinenpredigtmaßi plärrte sie nachthemdem flattert aus einem der drei "offenen Fenster:" "Du woäßt ganz genau: Die Haustür geht hart, kimm du nur auffa, Halldri, na wart!"

Und die Moral von diesen zwei Geschichten:
Es schadet manchmal eigentlich mitnichten,
sich mit der Lage näher zu befassen,
als seine Muskelkräfte spiel'n zu lassen!

Stopsel-Club -Drama in Obergurgl

Beim Stopsl- Club- Ausflug im vorig'n Joahr
is dem Rehberger Franz epps passiert:
Am Berg drob'n jodelt eahm oana was vor,
und e r hat 's glei' nachiprobiert.

Wia er a so plärrrt - wo bleibt da d'Vernunft-,
reißt 's eahm seine Zähn' aus'm Mäu',
er schreit als wia a Hirsch in der Brunft
und spannt den Verlust goar net glei.

Wia er wieder Luft holt, kennt ma eahm's an,
daß der koa Prothes'n mehr hat,
sei Wei', die Res', schaugt'n mittleidi an
und sagt: "Iatz hast an Salat!"

Der Franz aber hat den Jodler vafluacht,
weil eahm hint und vorn nix mehr taugt,
er hat die ganze Umgebung abg'suacht
und in jede Spalt'n nei'gschaugt.

Z'letzt hat er die Bergwacht mobilisiert
als allerletzten Versuch,
die hat weida drunt'n,
des Biß dann a g'fund'n,
und schuld war der scharfe Geruch!

*) Neben den Rehen grasen
auch nach einige "Hasen"!

Mitt'ndrin a boar Schnadahüpfl

's Rindfleisch is teia, i woß net woarum,
es laufand do narrisch vui Rindviecha rum!

Wann 's Bratwürschtl regnat und Freibier herschneibt,
dann bitt' i an Hergod, daß's Wedda so bleibt!

Solls mit dem Kreiza-Saal endli epps wer'n,
dann wend't 's eich doch an den FLICK sein'n Konzern!

Gewöhnlich reißt jedermann d'Disteln gern aus,
aber der Vitus holt s' zuwa zum Haus!

Lieferung frei Haus

Die dasige Weißbierbrauerei, seit längerem unter neuer Leitung, von na horch amal Hermann, es kennt 'n jeda, ist bestrebt auf's modernste zu produzieren und den Absatz zu rationalisieren. Das geht schon eindeutig daraus hervor, daß man einen Schnellläufer-Lastwagen (Höchstgeschwindigkeit 6 km) zur Bierbeförderung von der Brauerei zum Lager und zurück eingesetzt hat.

Herri war wieder mal mit dem 'Muckal' unterwegs, fürchtete, infolge der hohen Geschwindig-

keit 's Fritz- Eck (jetzt Klavier-Bani-Eck) nöt z'derkraftn und bremste.

A Kracher, a Schepperer und der Inhalt von a 20 a 30 Tragerl "Rottaler Champagner" überflutete die Hoteleingänge von Herndl und Rottaler Hof.

Mit Schaufeln, Kübeln, und die letzten Reste mit'm Putzhadern, wurde das köstliche Naß eingefangen.

Wenn nöt 's Scherbn z'sammklaubn sovui Arbat machat, sagte Hermann Sesseli, na horch amal, wär dös die billigste Bierzustellung.

Skandal aufgedeckt

Einem riesigen Bestechungs-skandal ist seit einiger Zeit unser OB auf der Spur. Das Staatliche Veterinäre Gesundheitsamt erließ aufgrund der unerträglichen Katzenverhältnisse eine dringende Gesetzesnovelle, nach der alle Kätzchen und Mietzen - selbstverständlich nur die vierbeinigen - rund um den Regierungsamts-sitz und innerhalb des Pro-minentenviertels am Rauschberg ein für allemal umgesiedelt werden müssen. Hinterlistigerweise wurde aber kein Grund für diese drastische, bestialisch-teuflische Maßnahme angegeben.

Nach zahllosen schlaflosen Nächten kam unserem OB schließlich der fürchterliche Verdacht: hinter dieser Schandtat können nur die hinterfotzigen, noch ungezähmten, rebellischen, starrköpfigen Hinterbankler von der neuen Opposition stecken.

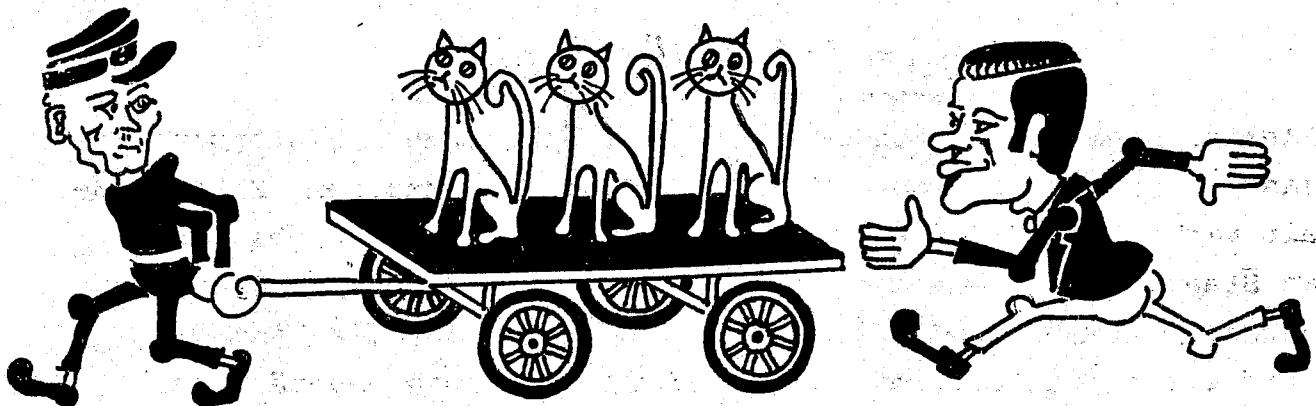
Noch in der gleichen Minute sprang er aus den Federn und grübelte eine Viertelstunde später in seinem Regierungs-palast über einem strategischen Gegenschlag: "Diese hauseigene Revolution hier, die werde ich schon in den Griff kriegen, hier, da ist mir garnicht ban-ge, das ist mir noch jedesmal

gelungen hier!" Mit diesen Worten packte er den unschuldigsten und bravsten von den roten Räten, der zufällig eine Rolle Klopapier für die Schule beantragen wollte.

Unter vier Augen entlockte ihm unser Gemeindeboß den Beweis für seinen fürchterlichen Verdacht, daß es sich doch um eine Palastrevolution handeln könnte, da die vorlauten, immerklugen Quertreiber einen bis jetzt geheimgehaltenen dreistöckigen Katzensonderfondaktivposten im Haushaltsetat aufgedeckt hatten.

Diesen fürchterlichen Verdacht konnte aber der neue Pressereferent des Krapfinger Journals schon bei der ersten Sitzung restlos durchschauen und klären. Ganz enttäuscht, daß die Sitzung keine Schlagzeile der Lokalpresse lieferte, erkannte er, daß alles nur eine hausgemachte, emanzipierte, algerische Rauschlberg-Reaktion war.

Wenn auch die Sach im Sand verlief,
der Haussegen hing trotzdem schief.
Man wird in naher Zukunft hörn,
ob net die Katzn mehra werdn.



Bayern Bayern

Wenn sich am Klo koa Roll'n net find't,

Refrain: d'Hauptsach is, daß Bayern g'winnt!

Wenn a mei Weiberl manchoi spinnt,

Refr.:

Reicht mir a 's Geld net vorn und hint',

Refr.:

Bringt a der Storch das zehnte Kind,

Refr.:

Wenn a mei' Braut vor'm "JA" verschwind't,

Refr.:

Wenn a mei' Keisch'n niedabrinn',

Refr.:

Eine 'adelige' Überraschung

Indem, daß dem historischen Geschlecht der Doblerischen von Dobl bereits vor grauer Urzeit das Wasser abgegraben wurde und zur Zeit nur der adelige Erfinder des "von Kopfstein-Pflasters" hier sein bedürftiges Dasein fristet, freute man sich in Münster sehr, als bekannt wurde, daß sich ein Angehöriger des Hochadels, nämlich der rüde "Costa von Lerchenau", ein Ur-großneffe des berühmt-berüchtigten "Ochs von Lerchenau" entschlossen habe, im Marktbereich sich niederzulassen.

Als der Ankunftstag feststand, bildete sich bald ein Empfangskommitee, bestehend aus den Herren Direktoren der hiesigen Banken, von denen jeder für sich diesen vermeintlich goldenen Fisch an Land ziehen wollte.

Anwesend war dann auch noch der Hoppy-Heraldiker und Starfotograf Eppahart sowie eine Handvoll Neugieriger. Der Bürgermeister mit seinen Räten blieb demonstrativ fern, weil an der Schambacherstraße, wo der Empfang stattfinden sollte, immer noch keine Bürgersteige angelegt worden sind.

Hocherfreut zeigte sich dagegen das Sprudel- und Kracherlfabrikantenehepaar Fonso und Gertrudis Holadrijodlbauer, weil das Spektakulum direkt vor ihrem Anwesen über die Bühne gehen sollte.

Spontan erklärte es sich bereit, sämtliche Kosten für diesen Empfang zu übernehmen und außerdem einen Triumphbogen aufzustellen.

Dann kam endlich der große Augenblick des Einzugs. Alles schaute gespannt auf den Wagen des blau-blütigen Ankömmlings.

Der setzte sich dann auch gleich ganz imposant in's Bild. Er stellte sich mit fuchsteufelswildem G'schau, überanadagefletschten Zähnen und wütendem Gebell der überraschten Menge vor.

Die Überraschung hatte einen Grund, denn es war "nur" ein adeliger Hund, und g'hörn tut er, der "Costa von Lerchenau", dem Kracherl-Fons sei'm Buam und seiner blonden Frau.



Irren ist menschlich

Am Marktplatz gab es mal wieder Krach,
zwei Auterl scherzten, Welch Ungemach,
und eine betroffene Lenkerin
hatte schockiert nur eines im Sinn:

"Ob ich das Unheil wohl wenden kann,
wie beicht' ich den Blechschaden meinem Mann?"

Sie ahnt, darum kommt sie nicht herum,
und wendet sich darum an's Publikum:

"Wer wäre von Euch so barmherzig und gut,
daß er meinem Gatten die Botschaft tut:

"Sei' Weiberl hätt' einen Unfall gehabt!!?"

Der Zuschauer Alfons ist losgetrabbt

(der fühlt noch wie ein Samaritamer -

früher war er beim Rainer Besamer),

er hat an seinem Auftrag gedrechselt,

aber leider d'Adresse verwechselt!

Anstatt beim Sparkassen-Schmali zu läuten,
fährt er zum Amtsg'richt, - was soll das bedeuten? -

klingelt beim Hermann Sturm an der Tür,

da tritt auch schon d'Frau Knabl herfür.

Der Alfons fangt mit der Botschaft an:

"Bittschön, sag's doch glei Deinem Mann,

sei' Frau hätt' einen Blechschad'n g'habt...!"

In diesem Moment hat er sich erdappt,

und jetzt weiß er's wieder fast genau:

"Am Marktplatz vorn steht an Siegi sei Frau!

I hätt' doch müaß'n, a so ein Schmarrn,

zum Anton-Bruckner-Ring auffifahrn!"

Und die Moral von diesem Bericht:

Der Fons kennt die Landfrau'n,

die Marktfrau'n aber nicht!

Für die Bewirtschaftung der neu zu errichtenden Mehrzweckhalle
empfehlen sich schon jetzt:

F o n s , als Grüaß-God-Sager (pisher Überlandbesamungingenieur)

F r e d , als Dreiquartl-Kellner (jetzt nimmer lang landwirtsch.
Kantinenbeislwirt)

H a n s , als Außischmeißer (privilegierter Bergsteiger und aus-
dauernder Hin- und Wiederlangläufer.)

Das stinkt doch wirklich zum Himmel hien - auf!

====

Dem sehr populären und beliebten Professor für Odeologie und angewandte Gölletechnik Ludwig vom Rauschberg wurde anlässlich der Herbstsemesterabschlußfeier von einigen freigesprochenen Ökonomiemeistern des Nachts eine ganz besondere Aufmerksamkeit zuteil.

Geweckt von einem unwiderstehlichen Odeur, das in Schwaden durch's ganz Haus zog, schimpfte Ludwig zunächst lautstark auf die Bluats-Loahmbugler, die sicher wieder mal in der Nacht nach Herzenslust geodelt haben.

Als er aber kurz darauf sein allmorgendliches Spezial-Verjüngungs-trimm-dich-fit- Trainingsprogramm mit einem gewaltigen Satz aus der Haustür beginnen wollte, wäre er

beinahe in den großen Odlbottich, den ihm diese "Mist"-Buam als Paradeabschiedsgeschenk hinterlassen hatten, gefallen.

Daraufhin erfuhr sein Fitneß-Programm dann einige Änderungen, so ist er, wie Nachbarn gesehen ham' zwoa Stund lang im Dreieck g'sprung'n !



Das Großvatters Kochbuch

"Amo daximal"

1. Vorwort

Es heißt, viele Köche verderben den Brei, doch manchmal ist auch ein "Köchin" dabei.

2. Vorwort

Backe backe Kuchen d' Köchin hat gerufen, ist diesmal bei dem Faschingsbrei wieder nix für mi dabei?

Und hiermit ist das Vorwort gar, Rezepte folgen nächstes Jahr.

Firmengründung

Diese nebenstehende, vor kurzem in der PNP erschienene Notiz hat mir als Wachtelhennenzüchter eine derartig große Lawine von Nachfragen nach Wachteleiern ins Haus geschwemmt, daß ich drauf und dran bin, das leerstehende VIVO-Gebäude für die Erweiterung meines Bestandes an Hennen auf eine 1000er Batteriehaltung zu pachten.

Aus diesem Grunde suche ich auf diesem Wege Kommanditisten und stille Teilliebhaber wegen der Gründung einer "CASANOVA- Wachteleier-Likör-Fabrik".

Auch die Herstellung der hochwirk-
samen Wachteleiersuppe wird ins
Auge gefaßt.

Ich darf noch dazu sagen, daß ich selber bisher nicht wußte, warum ich mich s o o jung fühle. Jetzt weiß ich es:

Es sind die Wachteleier !

Wer kann, wer will ?

Suche dringend hochqualifizierte Fachkräfte, eventuell aus den Reihen der Damenturnerinnen und Stockschützen, die gewillt und in der Lage sind, das Maibaumstangerl jahreszeitgemäß umzurüsten als Maibaum, Erntestrauß, Christbaum, Palmbuschen und Osterstrauß, damit die ganzjährige Daseinsberechtigung gewährleistet ist.

Angebote an T.S.V. - Boß Albert
Tel. Nr. 653

Wachteleiern gegen Impotenz

Gegen Haarausfall und graue Haare hält Ungarn schon seit längerem Heiltränke bereit, aber jetzt behauptet der einfallreiche Ostblockstaat, auch ein weiteres Leiden des alternden Mannes heilen zu können: die Impotenz. In der Gewerkschaftszeitung "Nepszava" stellt der Vorsitzende des Budapest Wachtelzüchter-Verbands, Sandor Petres, das neue Heilmittel vor. "Casanova" heißt der aus Wachteleiern hergestellte Likör, der angenehm schmecken und als Aphrodisiakum wirken soll. Westeuropäische Firmen hätten sich auf das Angebot gestürzt, zitiert die Zeitung den Verbandsvorsitzenden. 200 000 Flaschen seien sofort geordert worden, für das nächste Jahr lägen weitere 600 000 Bestellungen vor. Der Trank, der wie gewöhnlicher Eierlikör schmecke, sei nur eines von 32 ungarischen Produkten, die aus Wachteleiern oder Teilen dieses Fe-
derviehs hergestellt werden, verriet Petres. Etwa 8000 Züchter würden im Land Wachteln halten. Wachteleiersuppe hat in Ungarn den Ruf, die Potenz des Mannes zu steigern. Sie wird heute noch in manchen ländlichen Gegenden, dem Frischvermählten serviert. (ap)

Anrufe wegen der Firmengründung bzw. -beteiligung bitte an meine Tel.Nr. (08533) 75 04 in der Kessel-inger-Straße 68.

Wann soll ma vom Wirtshaus hoamgehn ???

Wenn ma scho 3 mal schlafad vom Stuhl abig'falln is, ist's no z'bald, sagt der Xari, weil eahm hams bei der Amplwirtin 4 mal aufig'hebt, auf'n Wirtshausessel.

Wahrscheinlich stimmts a, denn der Berg Fredi fahrt extra alle zwoa Wochen mal von Minga auf Minsta, um sich in den Pilzbars auszuschlafen, und der muß des doch wissn!

Supererfindung

Nachdem der ehemalige Wirtschaftsminister Graf von Lamperlsdorf seine für ihn stets schneeweisse wenn auch geflickte Weste selber nimmer hat anschauen können, gab ihm einer von den Überparteilichen aus Minster den Geheimtip: Minster ist zwar CSU-stockfinster; aber jede Weste wird hier nicht nur hell, sondern auch weiß und rein.

Daraufhin kam bei einer Nacht- und Nebelaktion ein getarnter Kombi bei der Firma Spaola Pötl am Flash-Dance-Ring vorgefahren und lieferte zwei Kisten vor mals angeblich reiner Westen und ein Packerl Unterhosen ab, mit der genauen Anweisung, diese Wäschestücke streng getrennt von der CSU-verseuchten Kochwäsche zu reinigen, da ansonsten ein Schwarzgrau, zumindest aber ein Grauschleier zu befürchten wäre.

Tage- und nächtelang überlegte Spaola, wie sie es denn anpacken könnte, daß die zwar äußerlich weißen, aber nicht reinen Westen den Reintest bestehen, zumal alle herkömmlichen Wasch-Mittel nebst Top-Job-Streifen nicht anführten und jede weiße Schuhwix und die oachanen Gerbschoarten vom Nachbarn keine Wirkung zeigten.

Das, was in die Hose gegangen war, saß fest.

Doch dann geschah doch noch das Unfaßbare: die Westen wurden rein. Die Flicken waren zwar weiterhin noch zu sehen, nur die Unterhosen blieben innerlich gesprenkelt.

Damit hatte Spaola den Durchbruch im bundesdeutschen politischen Weiß-Westen-Reinigungs-Gewerbe geschafft und darf künftig den Titel 'Gräfliches, bundesdeutsches parlamentarisches Reinigungs-Institut' führen.

Es ist nur zu befürchten, daß ein Pendelverkehr mit Schwerlastern einsetzen könnte, da die nächste Parlamentswäsche bereits anrollt und eine räumliche Ausdehnung der Firma nicht möglich erscheint.

Spaola ist aber nicht bange, selbst wenn Wäschestücke ankommen sollten mit mehreren Bazerln Dreck, denn VAG-Rudi entschloß sich spontan, auf dem neuerworbenen Kinderspielplatz eine Waschanlage zu installieren, die die Vorwäsche bei nur 30 Grad, aber mit 120 atü übernimmt.

Die letzte Tankstellen- und Waschanlagen-GMBH vor dem Ziegelstadlberg konnte nach gewinnträchtigen Verhandlungen breitgeschlagen werden, den patentierten, geheimgehaltenen und überwachten Hauptwaschgang in Lizenz zu übernehmen.



Firma Meierbrück verlegt dem-
nächst seinen Renault-Park-
platz in seinen Wirtsgarten,
um für eine Weich- und Klar-
spül anlage Platz zu schaffen.
Selbst City-Schuh schaffte sich
einen größeren Posten Gummi-
stiefel an, falls jemand dabei
nasse Füsse bekommen sollte.

Spaola moant bei dera G'schicht,
mir macht er nix, der Dreck,
no mehra Urlaub is in Sicht,
iatzt fahr i jährlich 3 mal weg.

Mißgeschick oder Absicht ?

Da wieder einmal der 30. Geburts-
tag seiner Schwester Maria vor
der Haustür stand, griff Hans
kurzentschlossen zu einer seiner
hausgemachten 5.--DM Zierkerzen
vom Sonderangebot und ließ selbige
pompös einpapierln.

Auf die Frage, was denn das für
ein protziges Geschenk sei, des
doch wirkli net brauchat, meinte
sein Emilchen: "Warum denn immer
nur aus Deinem Geschäft? Jetzt
wird amal aus meinem Lad'n etwas
g'kauft. I hab in meiner pfundigen
Grube noch viel billigere Gelegen-
heitsgeschenke".

Nach endlosen Debatten, einigten
sich die zwei schließlich darauf,
beim völlig neutralen Blumen-Otto
etwas Grünes zu kaufen.

Die Überraschung war perfekt!
Doch bei näherer Betrachtung
wurde Marias Gesicht immer länger:
War es Zufall, war es fester Plan?
Letztlich war nichts Wahres dran.
Die Bezeichnung stimmte kaum,
war es doch ein
'Drachenbaum'.



Die traurige Ballade vom Güter Klosterbier

Bus auf großer Wallfahrt

Gertrud a dabei

Mittagess'n in der
Klosterbrauerei.

Geistesblitz von Gertrud:
von dem guad'n Bier
bring i meinem Anderl
Flascherl, drei a vier.

Kurzentschloss'n kauft sie
glei den Gerstensaft,
hat'n in'r a Tüt'n
in den Bus nei'gschafft.

Sie legt 's Plastiksackl
in's Gepäcknetz nauf,
und dann nimmt das Schicksal
a schon seinen Lauf.

Unterwegs hat's tropfatst
und man hört Geschrei:
Des is doch die Höhe,
in den Bus reg'nt 's rei!

Geistesblitz von Gertrud:
O du liawe Zeit,
und i wollt mei'm Manderl
mach'n sooo a Freid -!

In der Plastiktasch'n
von der Brauerei
war'n nur 'brochne Flasch'n,
so a Sauerei!

Eines sei am Schlusse
doch noch festgestellt,
an dem Wallfahrtsbusse
hat's diesmal nicht gefehlt!

Tauschgesuch

Der Stammtischvorstandschafft
ist die Überraschung vollauf
gelungen, mich mit einer kom-
pletten Bettwaschgarnitur zu
beschenken, damit ich im Rot-
taler Hotelhof nicht nur hocken-
bleiben, sondern auch übernach-
ten kann.

Es war durchgesickert, daß ich
zum 300sten mal die Chefin
Mathild um ihren wohlverdienten
Schlaf gebracht hatte.

Da aber in letzter Zeit die
Übernachtungskosten auf der
Ofenbank ins Unermeßliche ge-
stiegen sind, möchte ich meinen
inzwischen gaststättengeprüften,
nikotingeschwängerten, 100%ig
insektenfreien, braungesprenkel-
ten Tuchent preisgünstig gegen
einen leicht gebrauchten Pfad-
finderkompaß eintauschen, der
in allen Lagen und Stellungen
mich immer nach Hundling weist.

Veteraner-Heiptling

Lepp



Kulturstadt zur Industriestadt?

Ein findiger Asbacher Bürger kam auf die dotterschlaue Idee, ein Auto zu konstruieren, das man mit Leichtigkeit vom hinteren Liegesitz aus bequem in allen Lagen steuern kann.

Das Vorführmodell ist zur Besichtigung im Haus Hubertus ausgestellt.

Der Besichtigungsandrang ist in letzter Zeit so groß geworden, daß der Vollpensionist die stündlichen Vorführungen und Montagearbeiten an weiteren Modellen nicht mehr allein bewältigen kann. So hat sich denn nun seine längst rentenüberfällige Ehefrau durchringen können, in diesem Jahr das Agraramt endgültig zu verlassen (wer's glaubt!) und ihm tatkräftig an der Seite zu stehen.

Steuerhinterziehung?!

Wie kann man den beim A.V. Vereinsausflug in der Spielbank in Ritzlern gemachten Riesengewinn am besten und sinnvollsten anlegen?

Indem man ihn beim Hoamfahrn verfrißt, sagt der Gmoaschreiber Schurl, und bestellte D R E I Handwürscht zum Mittagessen!



Durch diesen neu entstehenden Zwei-Mann-Betrieb (1Mann - 1Frau) ist zu hoffen, daß eine vollkommen neue gewinnträchtige Autoindustrie entstehen wird und Asbach nicht nur Kulturstadt, sondern dadurch auch noch den Durchbruch zur Industriestadt schaffen wird.

Aufruf!

Wer kann mir aus seiner Lausbubenzeit eine treffsichere mit Kimme und doppeltem Korn versehene, eingeschossene Steinschleide leihweise zur Verfügung stellen bis der Katernrümmel um ist, weil ein gedungener Kopfjäger die Ballerei im Gemeindehof mit der Bemerkung ablehnte:

Geh laß doch dem Kodern sei Freid, denk doch an die eigne Jugendzeit.

Abzugeben im Gemeindepalast

Bürgermeister

Die BRIEFTAUBE

Lokales vom BTZV Minster

Die Minsterer Brieftauben-züchter planen im kommenden Jahr den Bau einer Startbahn-West und einer Landebahn-Ost. Den diesbezüglichen Antrag stellte kürzlich das gesamte Vorstandsgremium. Es wird allerdings in Fachkreisen gemunkelt, die Minsterer "Tauben-Fans" möchten diesen Plan nur deshalb verwirklicht sehen, weil sie ihre Turteltauben heimlich mit Miniatur-Rückstoß-Düsenantriebsmotoren ausstatten wollen.

Dem hiesigen Taubenverein macht das epidemieartige Überhandnehmen der Katzen im Marktbereich sehr zu schaffen.

Der Fürstand des Minsterer BTZV hat daher beim Gemeinderat neben der Hundesteuer die Einführung einer saftigen "Katzensteuer" beantragt, um die Tauben besser vor miauenden Vierbeinern schützen zu können.

Wie man hört, soll der neugewählte Gemeinderat der Einführung dieser zusätzlichen Steuer sehr aufgeschlossen gegenüberstehen, würde sie doch wesentlich zur Aufstockung der Gemeindefinanzen beitragen und damit der weiteren Harmonisierung des Haushaltplanes dienen.

Nachdem schon einmal von der hiesigen Narrhalla der Antrag gestellt wurde, den Storch als Minsterer Wappentier durch zwei Katzen zu ersetzen, hat jetzt der Taubenverein seinerseits die dringende Bitte an den Bürgermeister gerichtet, anstatt der beiden Wappenstörche vielmehr zwei Kropftauberer heraldisch zu übernehmen.

Als Begründung ihres Ansinnens haben die Taubenfreunde folgende Tatsachen angeführt:

1. Dem Storch sieht eine Taube schon eher ähnlich als eine Katze;
2. Die Minsterer Tauben sind sooo kräftig gebaut, daß sie mit Leichtigkeit die Funktion eines mittleren Storches übernehmen könnten.



Das soll auch fast nicht wahr sein ...
daß bei den Damen vom Hausfrauen-
tennis weit mehr die Gläser klingen
als die Schläger schwingen.

Als erster Brieftaubenzuchtverein hat der BTZV-Minster bei der Bundespost die Briefbeförderungslizenz beantragt, um bei Katastrophenfällen, wie z.B. Hochwasser, Schneefall oder Nebel die Postversorgung der Großgemeinde zu gewährleisten. Außerdem denkt man dabei an einen lohnenden Nebenverdienst für den Verein, nicht zuletzt im Hinblick auf die Kosten für den Bau der oben erwähnten Start- und Landebahn.



NEU!

NEU!

Es ist jetzt endlich auch wissenschaftlich und medizinisch erwiesen, daß eine kalte WC-Brille starke Verkrampfungen der betreffenden Muskulatur hervorrufen kann.

Sollte dies auch bei Ihnen von Fall zu Fall der Fall sein, dann besorgen Sie sich doch noch gleich heute die als Neuheit erschienene elektrisch beheizbare Klo-Brille Marke

THERMOBRILL EXTRA-FORTZE

Folgende Fachgeschäfte preisen diese Neuheit zum Einstandspreis an:

vom Rauschberg der Beni Jack,
der Bergerbi vom Obermark,
der Seibi von der Kircha drunt
und Alisi, der ledig' Kund.

Aus der jüngsten Apostelgeschichte

Endlich ist es unserer Prelatur gelungen, den für kirchliche Belange stets ausgeschlossenen Petrus, den Fischer, für eine lukrative, arbeitsintensive Mälerarbeit zum Selbstkostenpreis zu überreden.

Die anderen gewinnabwerfenden Großflächenarbeiten erhoffte und erwünschte sich der andere Jünger Johannes, die ihm dann auch prompt zugesagt wurden, während der Petrijünger im trüben fischen mußte.

Zwei haben gefischt und gefischt, aber nur einer hat davon mehr erhofft und erwischt.

Berichtigung

Das blaue Auge des überlasteten technischen Zeichners Bene des hiesigen Überland- und Meer-Werkes beruht nicht auf einem Stromschlag, sondern auf einem meisterlich geführten massiven, genau plazierten Konterschlag von Robbi. Wie sich herausstellte, ist die richtungsweisende Rechte von Robbi beim Planerklären o'proit.

Nur der Direktor meinte, es sei ein Kampf um die zu erwartende saftige, von ihm sehnlichst herbeigewünschte Strompreiserhöhung gewesen.

=====

Wie erkennt man ob Bürgermeister und Gemeinderäte kirchenfreundlich sind?

Sie verordnen rund um das Gotteshaus PARKVERBOT, damit die Kirchgänger freien Zutritt haben, denn von Kirchfahrern war ja noch nie die Rede!

Hast Du einmal richtig Hunger,
geh doch hin zu Heli Unger
manchmal gibt's nur Brot und Butter
denn dann spinnt der Herr 'Computer'!

Hurra! Der Stammhalter ist da! *Hurra!*

Entweder hat sich der Gynäko-Doktor geirrt oder der zuständige Storch hat sich verirrt, auf jeden Fall hätt's laut Combutter zu 90 Prozent wieder a Dirndl werd'n soll'n (scho zwega dem Dreimäderlhaus) und was is draus word'n?

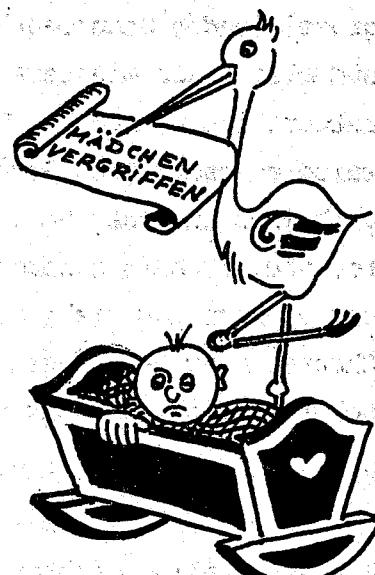
..... ein Bu a !

Doch wir hamma iatz desweg'n trotzdem keinen Zorn, denn es is a richtig fescher strammer Kerle wor'n!

Vielleicht laß ma später wieder eppas von unshör'n, denn aus dem "Dreimäderhäusl" kannt scho no was wer'n ---!

Wer macht es uns nach ???
fragen

Roswitha und Heinrich Bichlseder
von der Modler Avenue.



REFORM bei der "Reform-Partei".

Die Es - Be - De hat jetzt beschlossen,
die Anrede "Liebe Genossen"
wird, ohne daß man sie verschandelt
in d' Gegenwartsform umgewandelt.

So sagt in Zukunft der Begrüßer
anstatt "Genossen" dann "Genießer"
(sind im Gefolge Damen drinnen,
heißt's außerdem "Genießerinnen").

Man hat dies wohlbedacht beschlossen,
denn die Bezeichnung "Genossen",
erinnert die Genießer-Leut'
zu sehr an die Vergangenheit!

Wie man's betrachtet und wie dem auch sei,
dies zeigt vom Scharfsinn der roten Partei,
ist diese Reform doch ein großer Sprung
zur Vergangenheitsbewältigung.

Ein vor kurzem umgebauter Kaffee-
haus-Chef erhebt folgenden schweren
Vorwurf den Gemeindevätern gegenüber:

"Für den besonders in unserer Großgemeinde
grassierenden Geburtenrückgang ist einzig
und allein der Ministerer Gemeinderat ver-
antwortlich zu machen. Durch die reihen-
weise aufgestellten Straßenlaternen wird
praktisch in jedes Schlafzimmer und hin-
ter jede Staud'n geleuchtet, sodaß di-
verse Paare und Liebespärchen keinerlei
Chancen mehr haben, gegen den Geburten-
schwund effektiv etwas zu unternehmen."

Zusatz der Redaktion: Vielleicht trägt
dieser Vorwurf dazu bei, daß künftig in
linden Frühlingsnächten und an lauen
Sommerabenden wenigstens pro Viertel ein
bar Birnen ausdräht werd'n.



Wußten Sie schon ...?

.... daß Griesbach erst dann den begehrten Titel "Bad" erhält, wenn alle mitzam an einem Strickl ziehn und nicht nur die Griasbecka alloo -----?

.... daß ein Hochwürdiger Herr in der Nähe von Haarbach den Kindern im Religionsunterricht mit erhobenem Zeigefinger lehrte, der Blitz sei eine Strafe Gottes und fahre nur in die Häuser von Sündern? Wußten Sie auch, daß die "Strafe Gottes" kurze Zeit später in den Pfarrhof dieses H.H. einschlug?

.... daß eine Ortsbäuerin aus der Großgemeinde während der Eisenbahn-Sonderfahrt an den Bodensee plötzlich im mucksmäuschenstillen Abteil ganz verträumt seufzte: "Mei, iatz steht er scho w i e d e r ! ... der Zug! ...?

.... daß sich der neue Gemeinderat Hermann aus der Nachbarpfarrei zur Vereidigung nur deshalb ein neues Pilotenhemd zugelegt hat, um unseren 1. Bürgermeister zu animieren, beim nächsten Volksfest in Minster endlich nach längerer Pause auch wieder einmal den Fliegermarsch zu dirigieren?

.... daß der Cafeteria-Besitzer Bani am 'Unsinnigen Donnerstag' in der nachblichen Nobel-Diskotheek als Aushilfs-Disc-Jockey fungieren möchte? Er wird den Vertrag allerdings erst dann unterzeichnen, wenn man ihm zugesteht, daß er nach jeder abgespielten halblangen Platte seinen Innungslieblings-Refrain "Aber bitte mit Sahne ..." stehend freihändig in den Saal schmettern darf....

.... daß beim vorjährigen Frauenbund-Grillfest z' Weihmirting auch viele 'Primitive' - gemeint waren natürlich Prominente - begrüßt werden konnten?

.... daß ein junger Geistlicher unlängst beim Driehäupl einige Male im Hof rundum fuhr, unverrichteter Dinge wieder in Richtung Minster startete, sich dann ans Telefon hing und in Driehäupl anrief: "Wo ist eigentlich dieses verflixte Driehäupl" ???

.... daß ein Bundeswehrangestellter beim Niederlegen eines Kranzes u.a. sagte: ".... und nun lieber Kamerad le b e h o c h !? "

.... daß der ernste Günther beim Ausflug der VG sich am Christkindlmarkt z' Nürnberg seine Hos'n z'rissn und im Bus drin dann 's Liacht ausg'macht hat, damit eahn die Damen in der Finstan des Loch flickn ham köenna?

.... daß ein Ausziehtisch nicht unbedingt im Schlafzimmer stehen muß ? Man kann sich nämlich genau so gut auch auf der Bettkante ausziehen'

.... daß in den neuen Kirchplatz-Brunnen von jedermann jederzeit, d.h. nicht nur an den 'Silbernen Sonntagen' jede Menge Silbermünzen geworfen werden dürfen? Der Hochwürdige Herr Prälat hat nämlich vor, extra einen "Springbrunnen-Aufseher" einzustellen, der weiter nix zu tun hat, als einen Käscher zu schwingen und die hoffentlich fette silberne Beute an Land und dann aber schnurstracks in die Sakristei zu bringen.

.... daß einer der neuen Gemeinderäte einen sogenannten "Knaugitz-Apparat" (für unsere preißischen Leser: eine "Ja-sage-Maschine") erfunden und bereits zum Patent angemeldet hat? Die technischen Daten: Über ein Kabelnetz, das zu den Sesseln der Gemeinderäte führt, kann der Bürgermeister - immer nur der erste - mittels eines unauffälligen Pedals aus dem Nackenpolster eine spitze Nadel hervorschnellen lassen, deren Stich unwillkürlich das bekannte Kopfknaugitz'n auslöst.

.... daß dies eine geniale Erfindung ist, die besonders den Gemeinde- bzw. Stadtgremien in der unmittelbaren Umgebung empfohlen werden könnte?

.... daß der orthopädische Schuhmacher-Oberhauptwachtmeister Rudi aus der Griebeckastr. das Auto seines Sohnes vom Kundenparkplatz vor seinem Laden - wie angekündigt - nur deswegen abschleppen ließ, weil er zwar 's Auto, aber 's Mingara Nummerntaferl net kennt hat ?

.... daß sich beim keramischen Wigg und seiner Berti in der Passauersträß'n im vorig'n Jahr nur deshalb ein Storch niederlass'n hat, um sie innerhalb kurzer Zeit gleich zweimal zu Großeltern zu machen.

Aus dem Rottaler Bauernleben:

"Gute Roß und schene Dirn'n", hat dersell Bauer g'sagt, "kost'n mehr als wia's wert san".

"I glaub', heit spar i mir's Aufbett'n!" hat diesel Dirn' g'sagt und ist zum Bauern ins Bett g'sieg'n.

"Dem sei Wei is wia da Mondschei' ", hat dersell Bauer g'sagt, "der taugt a bloß in der Nacht ebbs".

"I muß a Schlafwandler sei!" hat dersell Bauer g'sagt, wia'n d'Bäuerin bei der Dirn im Bett g'fundn hat.

Wertvoll

Wer hat Interesse an einem gut abgelagerten Eichenstammholz?

Es ist dank des nach mir benannten "Brunn'schen Verfahren" bereits durch und durch schwarz, hat infolgedessen fast Ebenholzcharakter und ist daher auch etwas teurer als Normal-Eiche.

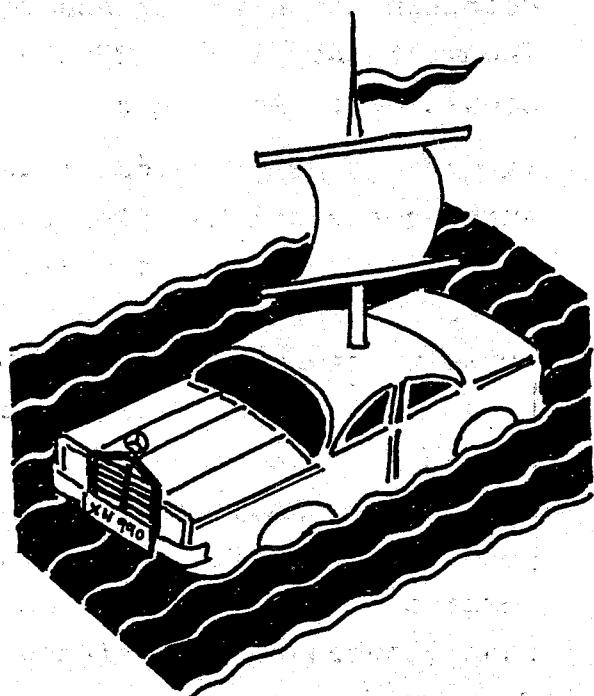
Der Stamm -ca. 4 Meter lang und 1 Meter Durchmesser - liegt seit Jahren auf meinem Grundstück an der Franz-Gerauer-Straße, vis a vis von der Bauern-Mädchen-Schule und kann zu jeder Tages- oder Nachtzeit besichtigt werden. Ich mache aber vorsichtshalber darauf aufmerksam, daß das Holz in der Nacht noch um eine Spur schwärzer rauskommt.

Nur ernst gemeinte Offerten bitte an den "Zahnerten Münsterer" (Der Redaktion ist mein Name längst schon bekannt)



Suche

geländegängiges, schwimmfestes Automobil, damit, wenn ich wieder mal anlässlich einer Dienstfahrt die Brücke von Straubing nach Bogen nicht find', nicht wieder den Fährmann bemühen muß, sondern selber übersetzen kann. Karosseriebauspenglerchefsekretärin Christa



Weltbewegende medizinische

Neuheit!

Mit einer 60.-- DM Leimmischung aus Patentex, Uhuline, Kalt- und vor allem Knochenleim ist es erstmalig in unserem Krankenhaus gelungen, einen mehr als komplizierten Knochenbruch ohne operativen Eingriff mittels einer Infusion zusammenzupappen.

Ein Jux verfing sich in 'nem weiblichen Gehirn, den Superleim als Hexenpäpp zu patentieren.

Mannequin-Kurs beim VBW

VBW Präsident Rolle vom Wochinger-Hügel hat für Minister eine epochemachende Idee beim montäglichen Kartenspiel kreiert: die Minsterer Damen werden ein Volk von Mannequins, ganz wurscht, gehts krumpert oder grad.

Als Kursleiterin konnte die Dozentin der hiesigen höheren landwirtschaftlichen Töchterschule gewonnen werden.

Nach einer dreiwöchigen Klau-surhungerselbsttherapie, um den Teilnehmerinnen ein sichtbares Erfolgserlebnis vorzogaukeln, begann der Kurs mit einer dreitägigen Nitroglyzerin-Kur zur vollkommenen Entschlackung. Anschließend mußte jede Teilnehmerin 100 g Glau bersalz schlucken, damit alle auch glauben, daß aus ihnen Mannequin werden.

Die einsetzenden Detonationen waren so gräßlich, daß der Landkreis ein Sonder-Feuer-Räum-Kommando einsetzen mußte.

Ein sichtlicher Erfolg kann in der Adalbert-Stifter-Straße (3 x kurz und 2 x lang läuten) mit den Traummaßen 97 -47-66 bewundert werden.

Anmeldungen sind jederzeit beim VBW-Boß möglich, der später die erfolgreichen Modelle an die führenden Lagerfeld- und -hauskonzerne weitervermitteln wird. Wer allerdings nicht so weit weg möchte, kann sich selbstverständlich auch bei der Disco in Halmstoa seine ersten Sporen verdienen.

Bist du mollig, fett und rund, geh doch gleich zur Hildegund. Sie macht aus dir ein Mannegwin dann ist jeder Mann gleich hiȝn.

Fast verheimlicht !

D'Leit wolln gar nia net wissen, was die Ober-Kredit-Sachbearbeiters-Super-Gattin in Griasbach alles z'tuan g'habt hat, daß letztlich bei dera Saukältn der Saukarrn nimmer o'gsprunga is.

Do da Sigi telefonisch net zum Derglanga war, weil er grod sein'n 10 000er obi- g'strampelt hot, hot sa se standesgemäß vom ernsten

Schrotthändler abschleppen lassn.

Da VAG-Rudi hot dann mit zwoa Wärmfloschn zwoa Tag lang de Kutschn auftaut: vagebens! Koa Wunder: der Karrn war net ei'gfreart, sondern der Tankinhalt g'friertrocknet; auf boarisch: scho a poar Tog laar

ERSATZHALLE !

Sollte die bombige Meldung von der OB-Mehrzweckhalle vielleicht doch noch wie eine Seifenblase zerplatzen, gibt es trotzdem keinen Grund, den Kopf hängen zu lassen und in den Buglloahm zu stecken.

Im Hinterkopf vom Winneröder ist nämlich folgende Reserve-Schnaps-Idee schemenhaft aufgetaucht.

Um die Münsterer Faschings- und sonstigen Veranstaltungen nicht mehr nach Halmstoa verlagern zu müssen, wäre es denkbar, auf halb'n Weg einen Pöhlmann-Saal kurzfristig als Alternativ-Kompromißlösung aus dem Boden zu stampfen.

Pauli, der Besitzer der hiesigen Alpenvereins-Hütte unserer dasigen Gemeinde, hat das einmalige Angebot gemacht, gleich anschließend an die Pöhlmann-Klause für die Hälfte vom Kreizer-Geld einen mindestens ebenso schönen und wenn nicht größeren Saalbau im Blockhaus-Stil hinzustellen.

Der Standort und die Bauweise hätten den großen Vorteil, daß der Saal jederzeit mit a boar Baam aus der Malchinger Gemeinde jederzeit kostenlos erweitert werden könnte.

Da das Gastronomie-Gebäude bereits vorhanden ist und der Bau von WC-

Für eventuell nicht verstandene, hiasige Fachausdrücke stellt sich gern der sehr rührige Vorstand des Heimatvereins, Herr Menzlü, als Dolmetscher zur Verfügung !!??!

Anlagen sich wegen der unmittelbaren Wald- und Gebüschumgebung erübrigen würde, könnte dieses für das Überleben des Münsterer Faschings äußerst notwendige Projekt in kürzester Zeit verwirklicht werden.

Nach der todsicheren Voraussage eines konsultierten Architekten würde die Eröffnung bzw. Einweihung des neuen Saales bereits am 11.11.85 um 11.11 Uhr stattfinden, immer aber vorausgesetzt, der Gemeinderat handelt jetzt schnell.

Wir hoffen, daß unser Gemeinderat für diesen Vorschlag das Gerstl hat, bei den Argumenten fällt g'wiß die Wahl auf Pauli's erfundenen Pöhlmann-Saal.

Wenn ja, ist uns um den Fasching nicht bang, wenn nicht, dann lebt er bei uns nimmer lang!

Heilsame Verwechslung!

Was macht man, wenn man die Lippenpomade mit dem Klebestift verwechselt?

"Das Maul halten!" sagte der stellvertretende Veteranenhauptling 'Werner!', als ihm selbiges passierte.

Achtung Landwirte!

Wie uns Herr Schiller vom zuständigen Flurbereinigungsamt mitteilte, kann die vor kurzem von einem Landwirt in Buch in eigener Regie durch Außi- bzw. Umiackern durchgeführte

DO-It-YOURSELF- Mini-Flurbereinigung amtlich schon deshalb nicht anerkannt werden, weil der berechtigte Verdacht besteht, daß die selbige Aktion von denseln Bauern nur deszwegen inszeniert worden ist, um endlich auch selber einmal bei der Münsterer Moritat berücksichtigt zu werden.



Letzte Meldung!

Wo waren denn meine ausgeblasenen Blasiuskerzen, die am Sonntag nach der Frühmesse trotz intensivster Suchaktion von Ministranten und Mesnerin nicht gefunden werden konnten?

Wer unbedingt auf diesem Segen bestehen sollte, der möge am Aschermittwoch zur Privataudienz in den Pfarrhof kommen.

In Hoher Erwartung

Prälat

Gesundheitsmagazin praktisch!

Um das vom langen Bürositzen in die Haxn abig'sessene Bluat wieder heraufzubringen, kaufte sich unser oberster Postrat ein Fitneßgerät, das es ihm ermöglicht, als Ausgleich stundenlang bamz'stehn (Kopfstand macha)

Funktioniert prima!

's Bluat kimmt von de Fuß z'ruck bis ins Hirn, fördert die Durchblutung desselben, regt den Geist an und belebt.

Jetzt wart er bloß no, daß d'Haar wachsen, der B e r t l !

Tierisch heiter

A Haflinger ist a schöns Viech und, wenn ma d'Heißn teuer verkaufa ko, vielleicht sogar wertvoll. Bloß g'rats hoit nöt allweil: 14 Tag hat der Stumpn scho über d'Zeit tragn. Drei Wocha kam der Pauli scho weder ins Wirtshaus, no ins Ehebett vor lauter Heißnpassn. Da is's eahm z'dumm worn, hat an Tierarzt auf Pattenham b'stellt und a Trächtigkeitsuntersuchung macha lassn. Prier-warm hat 's der am Pauli g'sagt, daß der Heinta gar nöt tragt.

Vereinsausflug

Beim Ausflug von der Hoamstoaner Wehr,
da geht's a jedsmoi recht hoch her,
koans wui fehln, a jed's möcht mit,
drum ham d'Unterwimmerleit a Bitt!

"Opa, wennst du gamma kamst,
da Kuah des Kaibi außernahmst,
kanntn hoit mir a mitfahrn."

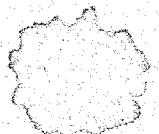
Der Martin hat da an Derbarm,
is bald in Unterwimm a durt,
der Fred und d'Juli san scho furt.

All's hat klappt, s'Kaibi war g'sund,
drum war zum Dortbleibn gar koa Grund,
denn vor der Fruah kemmas ja hoam,
dann kinnas d'Arbat selber toan.

Zünftig war's, es war fast Fruah,
eh die zwoa kemman zur Ruah.

Am Hof is z'Mittag wurlat worn,
die Juli is vom Schlaf aufg'fahrn,
rennt abi, bei der Haustür naus,
derwei steht a scho 's Kaibi drauß.

Des Viecherl hätt de zwoa gern g'sehgn
und endli epps zum Saufa mögn.



Frau Weiß weiß-Rat ...

Frage: Können Sie mir sagen, was denn eigentlich der Leiterwagen voller Scheitl vor dem Bürgermeister seiner rückwärtigen Haustür drei Jahr lang dort macht?

Antw.: Ja, wußten Sie das nicht?
Das ist doch ein alter Brauch, daß unliebsame Miaukunden hoamgscheitlt werden, und unser OB ließ diesen Brauch wieder auflieben.

Nebenbei bemerkt: unverbrauchte Munition kann nach Beendigung der heurigen Raunzzeit kostenlos abgeholt werden, weil der Wagen eh scho in d'Knia geht.



Wenn der Schuh drückt

Der Helmut von der Rosenstraß
hat an Buam, der is sei Spaß,
drum, warum nöt, dös wär ja g'lacht,
hat er à selm an Firmgöd g'macht.
Nach der feierlichen Handlung,
schnell garderoblich a Verwandlung,
rei ins Auterl, dem Chiemsee zua,
a Freud für eahm und für den Bua.
Dort ankomma, san's z'Fuß marschiert,
der Weg war schö, neamd hat sie g'stört.
Der Alt' beginnt scho bald zu hinken,
er schaut sein'n Fuß an, seinen linken.
Da sagt er, was ihn so scheniert,
mit zwoa'loa Clogs is er marschiert.
Der 44 ger hat net g'juckt,
an Buam sei' 40ger, der hat drückt.

Unter der Lupe BETRACHTET

Wie war in Münsta es vordem
im Fasching lustig und a gleng:
zerscht scho 's Anbaun, der Tandlermarkt
Vereinsbälle, da hat all's klappt.
Volle Säle, Stimmung, Schwung,
mitgemacht hat alt und jung.
Rosenmontagszug, Tanz überall,
Ostermaier, Lebmann, Kreuzersaal!
Mit den Sälen geht nix mehr,
Pils-Bars, Diskos bringen koa Stimmung her,
so bröckelt dös schö langsam ab,
allweil mehra machan schlapp,
und die paar, die nöt abbiag'n,
tatens am liaban 's Mäu verbia'n.
Faschingszeitung, Moritat,
da kloane Rest, den ma not hat,
wird mit Anwaltdrohungen boikottiert
mir glaubn, daß z'Münsta demnächst stockfinsta wird!

Die oadenk'n, böhmisch niederkochtn Zeitungsschreiber